Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Nro. 292. **Mittwoch den 12. Dezember 1888.** VI. Jahrg.

ψ In der Berathung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes

im Reichstage sind die Meinungen noch weit auseinandergegangen, sodaß mit Sicherheit der weitere Verlauf und das Endergebniß der Verhandlungen noch nicht zu ersehen ist. Eines aber ist doch klar aus den Auseinandersetzungen zu erkennen: die hervorragende sozialpolitische Bedeutung des gesetzgeberischen Unternehmens wird allerseits voll empfunden und anerkannt. Gerade die übereifrigen Versuche des sozialdemokratischen Redners, die Bedeutung der Vorlage herabzusetzen und die weit hergeholten Zweifel, welche der freisinnige Kritiker bezüglich der befriedigenden Wirkung des Gesetzes zu erheben suchten, legen beredtes Zeugniß dafür ab, für wie überaus gewichtig der Sache nach und auch nach der Richtung der Beseitigung von Unzufriedenheit mit der bestehenden Gesellschafts- und Staatsordnung die Vorlage in Wahrheit von ihnen erachtet wird. Den Vertretern derjenigen Parteien, welche von der Unzufriedenheit leben, blieb angesichts der Unmöglichkeit, sich dem Gedanken der Alters- und Invaliditätsversicherung gegenüber negativ zu verhalten, in der That nichts anderes übrig, als die von der Vorlage für die Arbeiter zu erwartenden Vortheile möglichst herabzusetzen und Mehrforderungen zu stellen, deren Ablehnung mit Sicherheit vorausgesehen wird, um so die Möglichkeit zu behalten, zu neuer Unzufriedenheit zu reizen. Ernstlich glauben wohl weder Sozialdemokraten, noch Deutschfreisinnige an die Durchführbarkeit ihrer Vorschläge, allein dieselben bieten den Vortheil, entweder dem Zustandekommen der Vorlage und damit einem Werke, das, wie segensreich es für die Arbeiter sein mag, den Parteiinteressen der Opposition nicht förderlich erscheint, Schwierigkeiten zu bereiten oder aus der Ablehnung angeblich arbeiterfreundlicher Anträge Stoff zur Erregung von Unzufriedenheit und zur Verhetzung zu gewinnen. Wir sagen „angeblich" arbeiterfreundlicher Anträge, denn in Wahrheit dienen diejenigen den Interessen der Arbeiter so schlecht als möglich, welche das Erreichbare durch die Aufstellung unerreichbarer Vorschläge gefährden. Umgekehrt darf derjenige den Anspruch wirklicher Arbeiterfreundlichkeit erheben, welcher mit weisem Maße sich in den Schranken des Erreichbaren hält, aber dafür mit voller Kraft auf die baldige Erreichung der hier gestellten Ziele hinarbeitet. Die verbündeten Regierungen haben nicht nur in der Vorlage eine hervorragende Masse von Arbeit und Sorgfalt verkörpert, sondern auch die größte Bereitwilligkeit zur Berücksichtigung von Verbesserungsvorschlägen zu erkennen gegeben; möge der Reichstag in dem gleichen Geiste wirklicher Arbeiterfreundlichkeit das Seinige zu dem Zustandekommen der Vorlage beitragen.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich an leitender Stelle gegen eine Auslassung des Londoner „Standard", wonach Deutschland der anspruchsvollste und nörgelndste aller Freunde sei, unter dessen unvernünftigen schlechten Launen Oesterreich unausgesetzt zu leiden habe. Ebenso weist das Berliner offiziöse Blatt die Behauptung des „Standard" als unwahr zurück, daß sich Deutschland in den Unterhandlungen mit England bezüglich der Sansibarfrage ebenfalls „argwöhnisch und anspruchsvoll" gezeigt habe. An einer anderen Stelle erklärt die „N. A. Z." die Mittheilung der Londoner „Financial News" als vollständig aus der Luft gegriffen, wonach in Berlin der Plan ausgearbeitet werde, dahin gehend, das Türkische Reich unter Kuratel zu stellen. England, Deutschland, Frankreich, Oesterreich und Italien, hieß es in dem genannten Finanzorgan, sollten die gemeinschaftlichen Kuratoren sein und die Bedenken des Sultans würden dadurch überwunden, daß ihm eine reiche Jahresapanage bewilligt werde. Die erste Anregung zu dem Plane sei vom Fürsten Bismarck ausgegangen.

Bankhäuser aus Deutschland sind bei dem neuen russischen Anleihegeschäfte mit 35 Prozent betheiligt.

Einem römischen Telegramm zufolge wurden am Sonnabend Abend zwei junge Leute überrascht, wie sie eben an eine unter das deutsche Konsulatsgebäude zu Neapel gelegte mit einer Schnur und Draht umwickelte Bombe Feuer legten. Natürlich wurden die Burschen verhaftet. Der Eine derselben hatte mit zu denen gehört, welche anläßlich der Ausstreuung rother Zettel beim Eintreffen Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm in Neapel verhaftet worden waren.

Die Kommission der italienischen Deputirtenkammer für Vorberathung der Vorlage betr. militärische Maßnahmen hat die Vorlage endgiltig und einstimmig angenommen.

Die Königin-Regentin von Spanien hat den bisherigen Ministerpräsidenten Sagasta mit der Neubildung des Kabinets beauftragt.

Die „Post" widerspricht entschieden der Annahme, daß die deutsche Regierung auch nur Miene gemacht habe, die Abberufung des bisherigen spanischen Botschafters am Berliner Hofe Grafen Benomar zu hintertreiben. Meinungsverschiedenheiten haben sich lediglich bezüglich der formalen Behandlung des Falles ergeben, bei der die spanische Regierung Abweichungen von dem altherkömmlichen diplomatischen Brauch machen wollte.

Der „Temps" theilt mit, die Königin von Portugal gehe schon seit längerer Zeit mit der Absicht um, sich von ihrem Gatten, dem König Ludwig, zu trennen und sich zu ihrer Schwester, der Prinzessin Clotilde, nach Moncalieri zurückzuziehen. Sie habe sich nicht nur mit ihrem Gemahl, sondern auch mit ihrer Schwiegertochter, der Herzogin von Braganza (einer Tochter des Grafen von Paris), überworfen. Dom Luiz gedenke in nicht zu langer Zeit zu Gunsten seines Sohnes, des Herzogs von Braganza, abzudanken.

Numa Gilly, der wegen des Buches „Meine Akten", worin allerlei Spitzbubengeschichten von 300 Deputirten, hohen Beamten, Journalisten 2c. erzählt werden, gemaßregelte Maire von Nimes, erklärt jetzt plötzlich, daß er mit der Veröffentlichung des Buches nichts zu thun habe und nicht einmal dessen Inhalt kenne.

Der englische und der italienische Konsul in Tunis beabsichtigen angeblich, gegen das Fortbestehen der dortigen französischen Gerichte Einspruch zu erheben und die Wiederherstellung der Konsulargerichtsbarkeit zu verlangen.

Deutscher Reichstag.

11. Plenarsitzung vom 10. Dezember.

Haus und Tribünen sind wiederum mäßig besetzt; am Bundesrathstische: Staatssekretär von Bötticher nebst Kommissarien.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung nach 12¼ Uhr.

Das Haus beendete heute die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Alters- und Invalidenversicherung. Namens der polnischen Fraktion trat der Abg. Dr v. Komierowski im Prinzip für die Vorlage ein, äußerte jedoch Bedenken gegen den Reichszuschuß, das Umlageverfahren und die vorgeschlagene Organisation. Abg. Grad (Elsässer) verwies gegenüber den sozialdemokratischen Ausführungen auf die gedeihliche Wirkung der bisherigen sozialpolitischen Gesetzgebung, erklärte sich aber namentlich gegen den Reichszuschuß. Abg. Lohren (Reichsp.) gab seiner Befriedigung über den bisherigen Verlauf der Debatte Ausdruck. Seine gegen die Vorlage erhobenen Bedenken hatten in der Hauptsache die Bestimmungen über die Erhebung und Feststellung der Rente zum Gegenstande, er wünscht die Höhe der Rente nicht von vornherein festzusetzen, sondern sie den Beiträgen entsprechend zu bemessen. Abg. Oechelhäuser (nat.-lib.) empfahl namentlich an Stelle der Ortsklassen sogenannte Lohnklassen zu setzen. Bezüglich der Organisationsfrage hält er die Berufsgenossenschaften in ihrer gegenwärtigen Verfassung auch nicht geeignet als Träger der Alters- und Invaliditätsversicherung, es müßte zuvor eine Reform derselben vorgenommen werden und dann der Schwerpunkt der Verwaltung in die Sektionen verlegt werden, die als territoriale Verbände zusammengefaßt werden könnten. Abg. Spahn (Centr.) bemängelte die bureaukratische Organisation des Entwurfs. Die Durchführung der Alters- und Invaliditätsversicherung ohne Reichszuschuß würde sich mit den Berufsgenossenschaften wohl durchführen lassen. Badischer Bundesbevollmächtigter Frhr. v. Marschall betonte, daß die Vorlage keineswegs aus Voreingenommenheit gegen die Berufsgenossenschaften, diese als Träger der Versicherung ausschließe und legte dann des Näheren die Gründe gegen die Nothwendigkeit einer Reichsversicherungsanstalt dar. Abg. Rickert (deutschfr.) suchte auszuführen, daß die vorliegende Frage noch gar nicht spruchreif sei, und hielt seinerseits die Behauptung, daß die Vorlage in engem Zusammenhange mit der Armenpflege stehe, in vollem Umfange aufrecht. Ueberhaupt unterzog er die Vorlage einer sehr scharfen Kritik und veranlaßte den Herrn Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher, gegen den Vorredner den Vorwurf zu erheben, daß dessen Ausführungen nur den Zweck hätten, die Vorlage nach Außen hin zu diskreditiren. Es handle sich hier keineswegs um eine Regelung der Armenpflege, vielmehr um einen aus eigener Kraft des Arbeiters erworbenen Anspruch. Da die große Mehrheit des Hauses im Verein mit der Regierung den Willen habe, das Gesetz zu Stande zu bringen, so werde sich auch ein Weg finden, über den man sich verständigen könne. Darauf wurde die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Morgen 1 Uhr: Gesetzentwurf, betreffend die Vorarbeiten für ein Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm's I.; Gesetzentwurf, betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe, Zusatzvertrag zu dem Handelsvertrage mit der Schweiz; Wahlprüfungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember 1888.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern einer engeren Familientafel bei J. Maj. der Kaiserin Augusta bei.

— Auf Befehl Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin überbrachte gestern früh der stellvertretende Ober-Hofmeister, Schloßhauptmann Frhr. v. Ende, dem Ober-Hof- und Dom-Prediger Dr. Kögel zu seinem 25jährigen Jubiläum als Hofprediger die Bildnisse der Allerhöchsten Herrschaften in kunstvollem Rahmen.

— Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß diejenigen Prinzen, welche unter der Regierung Kaiser Wilhelm I. in die Armee eingetreten sind, sowie dessen General- und Flügeladjutanten auf der linken Brust in Civil und Uniform ein medaillenförmiges Ordenszeichen tragen, in dessen Mitte sich ein Lorbeerkranz mit dem Namen Kaiser Wilhelm I. sich befindet. Der Kaiser und die Prinzen erhalten solche in Gold, die Generale à la suite und Flügeladjutanten in Silber.

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(2. Fortsetzung.)

Länger als eine Stunde hatte er in seiner Sophaecke gesessen. Je mehr er über den Vorfall nachdachte, desto wahrscheinlicher schien es ihm, daß das Ehrengericht seinen Worten Glauben schenken und ihn von dem Verdacht des beabsichtigten Betruges freisprechen würde. Er mißtraute keinem Menschen, er dachte von Keinem schlecht, am wenigsten von seinen Kameraden, und so meinte er, könne man auch von ihm nichts Schlechtes denken.

Nachdem er durch diese sanguinische Annahme sich einigermaßen beruhigt hatte, entkleidete er sich und bestieg sein Lager. Aber den erhofften Schlaf fand er trotzdem nicht, er kam immer wieder mit seinen Gedanken auf das Räthsel der Würfelverwechselung zurück, und als er endlich, nachdem die Sonne schon geraume Zeit durch die Fenster geschienen, zu der Ueberzeugung gelangt war, daß der Versuch zum Einschlafen ihm doch nicht mehr gelingen würde, verließ er das Bett und kleidete sich an.

Sein Bursche, der um acht Uhr in's Zimmer trat, wunderte sich nicht wenig, daß sein Herr an einem Sonntag Morgen, wo er gewöhnlich bis in den hellen Vormittag hinein zu schlafen pflegte und erst um zwölf Uhr zum Appell anzutreten brauchte, so früh schon auf den Beinen war. Rasch besorgte er das Frühstück, von dem Thalheim aber nichts genießen konnte, als eine Tasse Kaffee.

Um zehn Uhr klopfte es an die Thür. Nachdem der Lieutenant ahnungsvoll „Herein" gerufen hatte, erschien ein dienstthuender Unteroffizier, der ihm ein versiegeltes Schreiben überreichte. Letzteres enthielt die Aufforderung, um zwölf Uhr in der Artilleriekaserne vor dem Ehrengericht zu erscheinen.

Das Herz klopfte ihm doch, als er dies las und ebenfalls, als er sich eine Viertelstunde vor der gesetzten Frist in seiner besten Uniform auf den Weg machte.

Je mehr er sich der Artillerie-Kaserne näherte, desto mehr belebte sich sein Muth, desto zuversichtlicher nahm er an, daß man seinen Versicherungen Glauben schenken würde. Als er die Kaserne erreicht und mit dem Glockenschlage zwölf in den Saal berufen wurde, wo das Ehrengericht versammelt war, trat er fest und sicher über die Schwelle.

Das Ehrengericht bestand aus zwölf, aus verschiedenen Truppentheilen gewählten Offizieren und einem Präsidenten, dem Obristen Tramm, einem Onkel des Herrn von Stolzenberg. Sein finsteres, kaltes Gesicht mit den eisernen Zügen eignete ihn besonders dazu, und wen er beim Verhör mit seinen durchbohrenden Augen anschaute, der wagte weder einen Widerspruch, noch viel weniger zu leugnen. Heute fiel Allen auf, wie bleich sein Antlitz, und als Thalheim in den Saal trat, da flüsterten unhörbar seine Lippen den Namen: „Lucius Junius Brutus," und ebenso leise fügte er hinzu: „Gott, gieb mir Kraft, daß ich gerecht richte."

Der Präsident hatte in der Mitte eines am Ende des Saals stehenden langen Tisches seinen Platz, zu beiden Seiten von ihm saßen je sechs der Ehrenrichter. An der Längsseite des Gemachs hatten sich die neun Offiziere, die als Kläger hier anwesend waren, aufgestellt, der Beklagte stand in der Mitte des Saales.

Mit markiger, kräftiger Stimme, aber in abgebrochenen Sätzen, wie es seine Gewohnheit war, sagte der Obrist Tramm:

„Sie, Herr Lieutenant Thalheim, sind gestern Abend in flagranti ertappt, mit falschen Würfeln gespielt zu haben, was haben Sie hierauf zu erwidern?"

Anfangs mit etwas zitternder, befangener, nach und nach aber mit immer festerer Stimme erklärte Thalheim, daß er nicht wisse, wie er in den Besitz der Würfel gekommen, daß er den geheimen Mechanismus derselben nicht gekannt und daß er unschuldig sei. Er habe das feste Vertrauen, daß ihn Niemand eines solchen Verbrechens für fähig halte und hoffe auf ein mildes Urtheil der Richter.

Als er schwieg, fragte nur noch der Präsident, ob er dem weiter nichts hinzuzufügen habe, worauf die Kläger und der Beklagte gebeten wurden, sich zurückzuziehen. Erstere entfernten sich durch eine Seitenthür, Letzterer ging in das Wartezimmer zurück.

Nach zehn Minuten schon wurden Alle zurückbeordert.

Der Präsident und sämmtliche zwölf Richter erhoben sich von ihren Sitzen und Ersterer sagte, ohne daß seine Stimme im Geringsten von Mitgefühl gezittert hätte:

„Das Ehrengericht hält Ihre Schuld für bewiesen und ist der Ansicht, daß Sie hiernach nicht mehr würdig sind, dem Offiziersstande anzugehören. Es hat das einstimmige Urtheil gefällt, daß Sie als ehrlos aus demselben auszuschließen seien. Das Resultat der heutigen Ehrengerichtssitzung wird Sr. Majestät unterbreitet werden."

Ein kurzer Aufschrei entfuhr Thalheims Brust, sein Körper knickte zusammen, Leichenblässe bedeckte sein Gesicht, und er wäre zu Boden gesunken, wenn nicht zwei seiner Ankläger herbeigesprungen wären, die ihn unter den Arm nahmen und hinausführten, wo sie einer Ordonnanz den Auftrag gaben, eine Droschke zu besorgen.

Nachdem die beiden Offiziere, die dem Unglücklichen Beistand geleistet, in den Saal zurückgekehrt waren, fand zwischen den Ehrengerichtsmitgliedern und den neun Klägern noch eine kurze Konferenz statt, worauf der Obrist Tramm sich entfernte, aber es hätte nicht viel gefehlt, so wäre auch er auf dem Flur zusammengebrochen, und nur mit äußerster Willenskraft gelang es ihm, ohne zu wanken, in seine Wohnung zurückzukehren.

Kaum eine Stunde war vergangen, seitdem Thalheim das Haus verlassen, und wiederum saß er in seiner Sophaecke, matt, kraftlos, zum Tode in seinem Innern zerrissen und verwundet. Wie lange er so dagesessen, apathisch, fast ohne zu denken, wußte er selbst nicht. Er hatte die Augen geschlossen und erst nach langer Zeit stellten sich wieder logische Gedanken ein, die von nun an immer mehr sich häuften, anfangs noch regellos durch-

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht nachstehend das Telegramm, welches Se. Majestät der Kaiser und König am 2. Dezember an Se. Majestät den Kaiser Franz Josef gerichtet hat, sowie die darauf erfolgte Antwort:

I.

Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich.

Miramar.

Es ist mir ein aufrichtiges Herzensbedürfniß, Dir nochmals meine wärmsten und innigsten Glückwünsche zum heutigen Tage auszusprechen. In herzlichster Dankbarkeit gedenke ich der treuen Freundschaft, die Du mir stets bewiesen. Gott erhalte Dich unsern beiden Völkern zum Heil und dem Europäischen Frieden zum Nutzen noch recht lange. Tausend Grüße der Kaiserin. Wilhelm.

II.

Seiner Majestät Kaiser Wilhelm. Berlin.

Wien, Burg, den 3. Dezember 1888.

Die erste Zeit nach meiner Rückkehr aus Miramar gehört der Erfüllung einer Herzenspflicht, Dir für die erneuten warmen Glückwünsche mit gleicher Innigkeit zu danken, Dich zu bitten, meiner treuen Freundschaft ebenso versichert zu sein, wie ich der Deinen unter allen Verhältnissen fest vertraue, überzeugt, daß unser unerschütterlicher Freundschaftsbund den Frieden sichern und reichen Segen bringen werde. Die Kaiserin erwidert Deine Grüße von Herzen. Franz Josef.

— Durch Kabinetsordre vom 4. d. Mts. sind in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension zur Disposition gestellt der Generallieutenant von Körber, Inspekteur der 3. Feld-Artillerie-Inspektion, und die Generalmajors von Ostau von der 14. und Kuhlwein von Rathenow von der 17. Kavalleriebrigade, beide als Generallieutenants. Ferner sind die Generalmajors Golz, mit Wahrnehmung der Geschäfte der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionierkorps beauftragt, und Graf v. Schlieffen, Abtheilungschef im großen Generalstabe, zu Generallieutenants befördert. Beide waren gerade an demselben Tage vor 2 Jahren in ihre bisherige Charge eingerückt.

— Die Weihnachtsferien des Reichstags sollen dem Vernehmen nach vom 15. Dezember bis zum 8. Januar dauern. Der Handelsvertrag mit der Schweiz soll noch in dieser Woche endgültig erledigt werden; auch soll noch die 1. Berathung des Genossenschaftsgesetzes stattfinden, um dasselbe in die Kommission zu bringen.

— Die für heute angesetzte Sitzung der Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags fiel aus, da sich die Mitglieder nicht in beschlußfähiger Anzahl eingefunden hatten.

— Wie verlautet, wird die Budgetkommission des Reichstags morgen unter Betheiligung des Staatssekretärs Grafen Bismarck über mit der Kolonialpolitik zusammenhängende Etatstheile berathen.

— Der Nachricht, daß das Centrum einen Antrag gegen die Abzahlungsgeschäfte, den Hausirhandel und die Wanderlager vorbereite, wird in Centrumskreisen widersprochen.

— Die deutschfreisinnige Partei hat den Antrag im Reichstage eingebracht, daß die verabschiedeten Offiziere fortan der Militärgerichtsbarkeit nicht unterworfen sein sollen. Außerdem wird der Reichstag aufgefordert: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit thunlichster Beschleunigung dem Reichstage den Entwurf einer Militär-Strafprozeßordnung vorzulegen, in welcher das Militär-Strafverfahren mit den wesentlichen Formen des ordentlichen Strafprozesses umgeben und die Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen beschränkt wird.

— Der Ausschuß des deutschen Kriegerbundes, der gestern in Berlin tagte, hat beschlossen, als Aufstellungsort für das weiland S. M. dem Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Denkmal den Kyffhäuser zu erwählen.

— Wie verlautet, wäre die Voruntersuchung gegen Geffcken in Sachen der Veröffentlichung des Kronprinzlichen Tagebuchs von 1870/71 nunmehr geschlossen.

— Der Säbel der österreichischen Infanterie-Offiziere wird wahrscheinlich mit geringen Abänderungen am Korbe, die zukünftige Waffe des preußischen Infanterie-Offiziers werden.

— Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Kreuzerfregatten „Stosch“ (Flaggschiff), „Charlotte“, „Gneisenau“ und „Moltke“, Geschwaderchef Kontreadmiral Hollmann, ist am 7. Dezember cr. in Carystos auf der Insel Euböa (Griechenland) eingetroffen und beabsichtigte am 8. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Darmstadt, 10. Dezember. Einem heute ausgegebenen Bulletin zufolge ist in dem Befinden des Prinzen Alexander von Hessen in den letzten Tagen eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten, welche zu ernsten Befürchtungen Veranlassung giebt.

Ausland.

Prag, 9. Dezember. Morgen wird an Rieger, aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstages, das Sammlungs-Ergebniß von 100 000 Gulden als National-Geschenk übergeben werden.

Bern, 10. Dezember. Bei der gestrigen Volksabstimmung im Kanton Zürich über das Schulgesetz wurde dasselbe mit 30 786 Stimmen abgelehnt; für dasselbe wurden 30 353 Stimmen abgegeben. Ebenso wurde die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel auf den Sekundärschulen mit 32 736 „Nein“ gegen 27 181 „Ja“ abgelehnt.

Paris, 10. Dezember. Das ehemalige Kommunemitglied, General Cluseret, wurde im Vardepartement zum Deputirten gewählt.

Epinal, 10. Dezember. Die Abhaltung von einer boulangistischen, von Laguerre einberufenen Zusammenkunft wurde durch den Lärm der Gegner verhindert; die Polizei räumte den Saal; die Menge pfiff Laguerre aus.

Madrid, 10. Dezember. Der frühere Minister des Innern Gonzalez ist Finanzminister geworden.

Provinzial-Nachrichten

Konitz, 9. Dezember. (Gnadenakt.) Besitzveränderung.) Die von dem hiesigen Schwurgericht gegen den Eigenthümer Mietz aus Peterswalde bei Pr. Friedland wegen Mordes erkannte Todesstrafe ist jetzt durch Königliche Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. — Das Rittergut Götzendorf im Kreise Konitz ist für 190000 Mk. in der Zwangsversteigerung von dem Rittergutsbesitzer Bußgahn-Grochowo erstanden worden.

Riesenburg, 8. Dezember. (Unsere Zuckerfabrik) hat in diesem Jahre, wie sämmtliche andere Zuckerfabriken auch eine nur kurze Kampagne gehabt und dieselbe, nach Verarbeitung von nur 208000 Centnern Rüben, beendet.

Tiegenhof, 8. Dezember. (Verunglückt.) Neulich geriethen Abends in Haberhorst die beiden Kinder des dortigen Fährpächters, ein Mädchen von 12 und ein Knabe von 10 Jahren, an der Fähre in's Wasser. Der Knabe wurde todt aufgefunden, während das Mädchen noch in's Leben zurückgerufen werden konnte.

Königsberg, 8. Dezember. (Mord. Verunglückt.) Ein gräßlicher Mord ist gestern Mittag an der in der Wärterbude Nr. 114 der Ostbahn zwischen Königsberg und Seepothen wohnenden Bahnwärterfrau Amalie Groke verübt worden, als der Mann die Behausung verlassen hatte, um seine dienstlichen Obliegenheiten zu erfüllen. Der Mörder hat die Frau mit einer Spitzhacke niedergeschlagen und dann durch Messerstiche in den Leib völlig getödtet. Hierauf machte sich der Unmensch an die Durchsicht der Schubladen und Schränke, die er zum Theil gewaltsam aufriß, zum Theil vermittels der im Hause vorgefundenen Schlüssel öffnete. Er durchwühlte Alles und entnahm an baarem Gelde ca. 200 Mk., sowie fünf Sparkassenbücher im Gesammtbetrage von ca. 5000 Mk. Sei es, daß der Mörder gestört worden ist, oder befürchtete, durch diese Sparkassenbücher entdeckt zu werden — er warf dieselben wieder von sich und entfloh mit den 200 Mk. (unter denen sich ein Krönungsthaler und zwei Friedrichs-Doppelkronen befanden), indem er am Orte der schrecklichen That die Spitzhacke, mit der er den tödtlichen Streich vollführte, zurückließ. Man hofft, daß diese Gegenstände zur Entdeckung des ruchlosen Mörders führen werden. Bereits am gestrigen Tage sind sofort die umfassendsten Recherchen eingeleitet worden, auch ein hiesiger Kommissarius begab sich an den Thatort, indessen ist es bisher noch nicht gelungen, dem Raubmörder auf die Spur zu kommen. — Wiederum hat sich ein Unglücksfall auf dem Haff ereignet. Der Fischerwirth Lorenz aus Hafenstrom hatte sich am Donnerstag Abend bei dem windstillen, aber schon sehr nebeligen Wettter aufs Haff zum Fischfange begeben, während seine Frau und sein Sohn ihm nach etwa zwei Stunden folgen sollten. Unterdessen war völlige Dunkelheit eingetreten, die durch den dicken Nebel fast zur Finsterniß geworden war, und dem Auge nur eine Aussicht auf höchstens zwei Schritte gestattete. Als die Letzteren die Fischerstelle erreicht hatten, erblickten sie nichts von dem Boote des Mannes, ebenso blieb alles Rufen erfolglos. Endlich, nach langem Suchen, erblickten sie ein gekentertes Boot und hinterher einen schwimmenden menschlichen Körper. Es war das Boot des Lorenz und — seine Leiche. Man nimmt an, daß, da dem Manne jede Fernsicht benommen war, er mit dem Boote zwischen ausgelegte Netze gerathen ist, in welchen sich dieses verwickelt habe und gekentert sei. Jedenfalls schon fast erstarrt und seinen sicheren Tod voraussehend, hat der Mann noch so viel Kraft besessen, um seinen Körper mittels einer Leine an den Kahn zu binden, wie er von den Seinen gefunden wurde. (K. A. Z.)

Königsberg, 10. Dezember. (Ein abscheuliches Vitriol-Attentat) wurde am Freitag Abend gegen die Frau eines auf dem Steindamm wohnenden Kaufmanns verübt. Als dieselbe vom Burgkirchenplatz, wo sie bei einer Familie zum Besuch gewesen war, über die Französische Straße, Junker- und Poststraße nach Hause ging, folgte ihr eine unbekannte Frauensperson wie ein Schatten und begoß plötzlich hinterrücks ihre Kleidung von oben bis unten mit Schwefelsäure. Das Kleid ist dadurch vollständig verbannt und ruinirt. Ueber die Person der Thäterin und die Motive der That fehlt jeder Anhalt.

Strelno, 7. Dezember. (Mißgeburt.) Auf dem Dominium Amalienhof wurde am 22. v. M. die Frau eines Knechtes von einem Mädchen entbunden, welchem beide Arme fehlen. Das unglückliche Kind ist am Leben.

Posen, 10. Dezember. (Dementi.) Die vom „Dziennik Poznanski“ gebrachte Nachricht, wonach der Papst eingewilligt habe, daß nicht nur bei der Eröffnung des hiesigen Priesterseminars, sondern für immer die Anstellung der Professoren vom Kultusminister abhängt, wird vom klerikalen „Kuryer Poznanzki“ kategorisch dementirt, ebenso unwahr sei die Nachricht von der baldigen Eröffnung des Seminars.

Lokales.

Thorn, 11. Dezember 1888.

— (Die Wahlen zur Handelskammer) finden am Montag den 17. ds. statt.

— (Richard Türschmann) hat gestern Abend in der Aula des Königl. Gymnasiums vor einem zahlreichen Publikum Shakespeares Drama „Der Kaufmann von Venedig“ vorgetragen. Der berühmte blinde Künstler errang rückhaltloseste Bewunderung durch seine hohe geistige Auffassung und seine scharfe idealisirende Charakterisirung der einzelnen Personen; seine Recitation war im Ganzen eine in ihrer Art einzige und unvergleichlich vollkommene. Das wohllautende Organ Türschmann's ist ein geradezu phänomenales; welche Kraft, welche Fülle wohnt darin und wie leicht ist es dem Künstler damit, die verschiedensten Stimmen natürlich nachzuahmen! Die Art, wie Herr Türschmann den Shylock, diesen klassischen Urtypus des Wucherjuden niedrigsten Charakters, dieses Ungeheuer in Menschengestalt, gab, war von unübertrefflicher Vollendung und Lebenswahrheit und trug den Stempel wirklicher Genialität. Von des Künstlers großartiger Gestaltungskraft zeugte weiter, wie er den edlen Antonio und die hoheitsvolle Portia darstellte; die Sorgfalt, welche er auf die Zeichnung der Charaktere verwandte, erstreckte sich auch auf die Figuren der Prinzen von Marokko, des Prinzen von Aragon und des Dogen von Venedig, welche Gestalten von fesselnder Originalität waren. An der ganzen Recitation, die über zwei Stunden dauerte, war nur eins auszusetzen: Herr Türschmann sprach öfters zu schnell und wurde dadurch undeutlich, ein Fehler, der allerdings störend empfunden wurde. Wir müssen es uns versagen, noch näher auf die Kunst Türschmann's einzugehen, aber konstatiren wollen wir, daß sie in ihrer Größe und Erhabenheit unerreicht dasteht und daß sie es verdient, bewundert und gepriesen zu werden.

— (Sinfonie-Konzert der Artillerie-Kapelle.) Ueber ein Sinfonie-Konzert der Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 11 in Schwetz bringt die „Schwetzer Ztg.“ unter dem 6. ds. folgenden Bericht: „Das gestrige Sinfonie-Konzert, ausgeführt von der Thorner Militärkapelle unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn Jolly, war recht gut besucht. Mit dem „Hochzeitsmarsch“ aus dem Sommernachtstraum wurde das Konzert würdig eröffnet. Es folgte darauf die melodiereiche Ouverture z. Op. „Maritana“ von Wallace. Jeder Musikverständige muß sich wundern, daß diese Ouverture nicht öfter auf's Programm kommt. „Wir spielen Soldat“ von dem Komponisten des „Schmeichelkätzchen, Heinzelmännchen“ 2c., ist ein reizendes charakteristisches Tonstück, das man immer wieder gern hört. Mit einer längeren Fantasie aus Verdi's Troubadour wurde der erste Theil geschlossen. Der zweite Theil brachte aus der H-moll-Sinfonie von Schubert das Allegro und Andante. Herr Jolly hat es verstanden, auch den Liebhabern klassischer Musik Beifall abzugewinnen. Im dritten Theil erntete der Pistonbläser Herr Krüger großen Beifall; auch die ungarischen Tänze von Brahms wurden sehr beifällig aufgenommen. Im nächsten Monat findet das zweite Konzert statt und wird uns Herr Jolly wiederum einen genußreichen Abend bereiten.“

— (Krieger-Verein.) Beim gestrigen Appell fand die Vorstandswahl statt. Wiedergewählt wurden die Herren: Kämmereikassenrendant und Lieutenant a. D. Krüger zum ersten Kommandeur, Rentier Wenig zum Rendanten und Lehrer Zedler zum ersten Schriftführer. Neugewählt wurden die Herren: Gymnasiallehrer und Lieutenant der Reserve Dr. Wilhelm zum zweiten Kommandeur, Kamerad Richter zum zweiten Schriftführer, Sattlermeister Puppel und Restaurateur Nicolai zu Beisitzern und Barbier Sommerfeldt und Kaufmann Kaliski zu Vergnügungsvorstehern.

— (Der Verein der Binnen-Schifffahrts-Stromschiffer) hielt am Sonntag im Hertzberg'schen Lokale eine Versammlung ab, die von einigen 40 Personen besucht war. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war: Beschickung des in Charlottenburg am 14. Dezember tagenden Kongresses des Central-Vereins der deutschen Binnen-Schifffahrts-Berufsgenossenschaft. Als Deputirter zur Wahrnehmung der Interessen der Weichselschifffahrt wurde Herr Schiffseigner Rochlitz gewählt.

— (Grundstücksverkauf.) Gestern stand zum zwangsweisen Verkauf des Aswald'schen Grundstücks zu Bierzgelmühle Termin an. Das Meistgebot gab Herr Mühlenbesitzer Heyse aus Lissewo, Kr. Strasburg, mit 17 500 Mk. ab.

— (Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkte war nichts aufgetrieben.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,00 Mk. per Ctr., Mohrrüben 4 Pf. pro Pfund, Savoyenkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 4,80—6,00 Mk. pro Schock, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Birnen, Aepfel 20 Pf. pro Pfd., Butter 0,80 bis 1,20 Mk. pro Pfd., Eier 70—75 Pf. pro Mandel, Hühner 0,60—2,40 Mk. pro Paar, Gänse geschlachtet 4,00—6,50 Mk. pro Stück, lebend 4,50—7,00 Mk. pro Stück, Enten lebend 2—3 Mk. pro Paar, geschlachtet 2,40—4,60 Mk. pro Paar, Puten 2,50 Mk. pro Stück, Tauben 50 bis 60 Pf. pro Paar, Hasen 3—4 Mk. pro Stück. — Fische pro Pfd.: Weißfische 20 Pf., Barsche 40 Pf., Hechte 40—50 Pf., Zander 80 Pf., Bressen 40 Pf., Quappen 30 Pf.

(Fortsetzung in der Beilage).

---

einander fuhren, bis schließlich aus diesem Gewirr ein einziger bestimmter Gedanke sich in den Vordergrund schob und eine klare, unbegrenzte Gestalt annahm.

Das Gesicht röthete sich wieder, ein Entschluß war gefaßt, Thalheim stand mit einer raschen Bewegung auf und schritt zu seinem Kleiderschrank, aus dessen Tiefe er einen Kasten hervorholte, in welchem sich ein sechsläufiger Revolver befand. Der Revolver war nicht geladen, aber der Kasten enthielt außer Letzterem eine Anzahl Patronen.

Ohne zu zittern, lud er das tödtliche Geschoß, legte dasselbe auf den Tisch und setzte sich an seinen Schreibtisch, wo er auf einen Briefbogen folgende Worte schrieb:

„Das Ehrengericht hat mich heute für ehrlos erklärt, aber ein Mann von Ehre, der ich immer noch bin, kann mit einem Schandfleck, auch wenn er ihm unverdient angeheftet ist, nicht weiter leben, daher werfe ich ein Leben von mir, das keinen Werth mehr für mich hat. Angesichts des nahen Todes, angesichts der Ueberzeugung, daß ich schon in der nächsten Stunde vor einem höheren Richter stehen werde, der mir nimmermehr eine letzte Lüge verzeihen würde, schwöre ich, daß ich an dem Verbrechen, dessen man mich geziehen, unschuldig bin. Ich verzeihe meinen Richtern, die mich verurtheilt haben, weil ich einsehe, daß sie nicht anders urtheilen konnten, da es mir nicht möglich war, einen Beweis meiner Unschuld zu erbringen. Möge Gott mir die That vergeben, die meine Ehre von mir fordert, und mögen meine ehemaligen Kameraden, die ich nie wissentlich verletzt und hintergangen, mir ein freundliches Andenken bewahren. Franz Thalheim.“

Dieses Papier heftete er mit einer Stecknadel an das Bücherbord, welches sich über seinem Schreibtisch befand, damit dasselbe den später Eintretenden sogleich in die Augen fallen möge.

Hierauf trat er an den Tisch und ergriff den Revolver.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachten!

das herrlichste und heiligste Fest klopft wieder an unsere Thür, wieder sind wir in die Zeit gekommen, in welcher angenehme Aufregungen und süße Sorgen in die einfachste Hütte, bis in den glanzerfüllten Palast ihren Einzug halten. Die alljährlich wiederkehrende Frage: was schenke ich meiner Gattin, meinen Söhnen und Töchtern, was meinem Gemahl, und womit werden die Kinder die Eltern, das alte Großmütterchen erfreuen? ist eine so umfangreiche, daß in der Regel Hunderte von Gedanken und Plänen verworfen werden, ehe man mit sich selbst endlich einig geworden ist. Das ist ein ruheloses Forschen, Fragen und Geheimthun, um die stillen Wünsche seiner Angehörigen auszukundschaften, und ist man nun endlich auf dem Standpunkte angelangt, dem nur die Oeffnung der Börse zu folgen hat, so tritt wieder eine andere Frage heran: ob die Ausgaben auch nicht den Etat überschreiten werden und ohne Bedenken bewilligt werden können. Schon beginnen sich die großen Schaufenster unserer Kaufmannsläden mit all' den schönen Sachen und Sächelchen zu füllen, schon hat der bärtige, eisgraue Weihnachtsmann in Kappe und Pelz mit dem Weihnachtsbäumchen unter dem Arme Pasto gefaßt, ganze Regimenter von Bleisoldaten marschiren mit voller Musik daher, Kutscher und Staatskarossen sausen, von feurigen Pferden gezogen, vorüber, die Salons der niedlichen Puppenstuben sind mit den modernsten Möbeln ausgestattet, Postkutschen, Lastwagen, Bier- und Rollwagen, Kanonen, ja ganze Eisenbahnzüge sind aufgefahren, feurige Pferde laden zum Schaukelreiten ein, während in den Schaukelstühlen solide blonde und schwarzgelockte Damen mit Strohhut und Sonnenschirm (allerdings für die Jahreszeit nicht ganz passend) Platz genommen haben und ihre großen schwarzen und blauen Augen über alle die Herrlichkeiten schweifen lassen. Darum und darüber schlingt sich ein blitzender Flitter von Gold und Silber, der Abends, wenn die Fenster erleuchtet sind, Alles nur um so schöner und verlockender dem Auge erscheinen läßt.

Manche reizende Szene spielt sich da vor den Schaufenstern ab, die auch uns in jene nie wiederkehrende Jugendzeit zurückversetzen. Da sitzt der kleine Sohn auf dem Arme der Mutter oder des Kindermädchens und blickt mit großen aufmerksamen Augen in das blitzende Schaufenster hinein. Plötzlich ein heller, jubelnder Aufschrei, beide Händchen strecken sich den schönen Sachen entgegen, ein süßes hochglückliches Lächeln legt sich um den kleinen rosigen Kindermund und die Mutter und Wärterin haben zu thun, um dem energischen Kleinen klar zu machen, daß das Alles erst der Weihnachtsmann bringt. Die größeren Knaben stehen schon bescheidener vor den verführerischen Sachen; tausend Wünsche durchfliegen den kleinen Kopf, die leider nur im Traume alle zur Wirklichkeit werden. Und die kleinen Damen? Sie haben nur Augen und Sinn für die schönen Annas, Emmas, Luisens u. s. w., die sogar die Augen verschämt nieder- und klar wieder aufschlagen, ja sogar fest schlafen können. Ganz anders sieht es vor den Schaufenstern der Modemagazine und sonstigen Handlungen aus. Hier ist nichts für das Kinderauge: die herrlichen gesteppten, seidengefütterten Schlafröcke, die blitzenden Vorhemden, Kragen und Manschetten, die prachtvollen Kaffee- und Theegedecke, die allermodernsten Robenstoffe ziehen die Aufmerksamkeit der Herren Ehegatten und Papas, sowie der Ehegattinnen und Mamas auf sich, und allabendlich finden wir hier Damen versammelt, die offenbar gegen ihre Gatten ein Komplott geschlossen haben, um dem Weihnachtsmanne etwas recht Schönes und Praktisches zu seinem Besuche am heiligen Abend mitzugeben. Auch in den Goldwaarenhandlungen geht es Abends bereits recht rege her; man wählt und überlegt, denn — ein gut Ding will Weile haben. Es ist gewiß hochinteressant, Abends durch die Straßen zu wandeln und wie ein Geheimpolizist auf Alles Obacht zu geben. Aber wir wollen, indem wir verrathen, was es Alles zu sehen giebt, dem eisgrauen Weihnachtsmanne die Freude nicht verderben, die er alljährlich nur einmal, am heiligen Abend genießt.

Oeffentlicher Verkauf.

Freitag den 14. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr
werden wir in unserer Ziegelei verschiedene alte Materialien und Geräthe öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Es kommen zum Verkauf:
27 Stück Karren, 1 eiserne Wasserpumpe, 166 Stück Ziegelformen, 40 Stück Eimer, 1 Lehmkarre mit eisernen Rädern, 1 große Handspritze mit eisernem Faß, 8 Sandkasten, Brechstange rc.

Thorn den 10. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 13. d. M.
Vormittags 11 Uhr
werde ich
1. in **Duliniewo** (an der oberschlesischen Eisenbahnbrücke
22 Lowrys,
2. **am selben Tage Mittags 12½ Uhr** in **Abbau Podgorz** (früher Chausseehaus)
7 Arbeitspferde mit Geschirr, 1 Spiegel, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 1 Buffet mit Aufsatz, diverse Gläser und Flaschen,
3. **am selben Tage Nachmittags 3 Uhr** bei dem Unternehmer Carl Müller in **Podgorz**
1 Milchkuh, 1 Häckselmaschine, 1 Kutschwagen, 3 Lastwagen, 2 Kummetgeschirre, 1 Britschke, 1 Geldspind, 1 Sopha und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 11. Dezember 1888.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A.

C. Koch & Co.

SO., Berlin, Elisabethufer 42,
empfehlen **Pferde-, Vieh-, Hundescheeren,** thierärztliche, landwirthschaftl. Instrumente, sowie ihre
Dampfschleiferei
für sämmtliche Scheeren und Instrumente.
Illustr. Preislisten franko und gratis.

Die Uhrenhandlung

von

C. Preiss,

Kulmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346|47,
empfiehlt ihr größtes **Lager** zu den billigsten Preisen.
Goldene u. silberne Taschenuhren, Regulateure, Wand- und Weckeruhren, größte Auswahl von Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer und Spieldosen.
Lager von
Gold- und Silberwaaren, Korallen u. Granaten.
Werkstätte für zuverlässige Reparaturen.



Sopha's

in verschiedenen Façons
hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
P. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107,
neben dem Offizier-Kasino.

Hochfeine
graue geschälte Victoria-kleine | **Kocherbsen**
empfiehlt
Amand Müller,
Schillerstr. 430.

Schwarze
Cachemirs
empfiehlt **Carl Mallon.**

Einen großen Posten **Gänsefedern**
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete
9 Pfd. Netto à Mk. 14,0 pro Pfd.
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Weihnachts-Ausstellung.





Classiker.
Anthologieen.
Romane.
Prachtwerke
Werke aus der **Geschichte,** Geographie, Naturwissenschaft.
Jugendschriften.
Bilderbücher.
Märchen- und **Fabelbücher.**

Atlanten und **Globen.**
Bibeln.
Gesangbücher.
Gebet- und **Andachtsbücher.**
Kochbücher.
Wörterbücher.
Monogramm-
Briefbogen nebst Couverts.
Moderne **Papier-Confection** in verschiedensten Mustern.

Justus Wallis in Thorn,

Buch- und Papier-Handlung.

89|90 **Elisabethstraße** 89|90
im Hause des Uhrmachers Herrn Lange.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle mein **bedeutend** vergrößertes **Lager** in
Gold-, Silber-, Granat- u. Korallwaaren
zu sehr **billigen Preisen.**
Alt **Gold** und **Silber** sowie **Krönungsthaler** werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen. Hochachtungsvoll

Oskar Friedrich.

Streng reelle Bedienung.

89|90 **Elisabethstraße.** 89|90

M. Jacobowski Nachf.

Neust. Markt (Kommandanturseite)
empfiehlt nachstehende zu praktischen
Weihnachts-Geschenken
sich eignende Artikel in großer Auswahl zu **herabgesetzten außerordentlich billigen** Preisen.

Trikotagen (nach **Prof. Jäger**), **gestr. Herren- und Damen-Westen, seid. Cachenez, seid. Damen- und Kindertücher, woll. Tücher, gestr. Unterröcke, garn. Damen- und Kinder-Kapotten, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Shlipse, Schürzen, Korsetts, Rüschen (in Kartons), Pelerinen, Regenschirme, Trikot-Taillen u. s. w., u. s. w.**

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** offerire nachstehende Artikel in bester Qualität zu billigsten Preisen:

Pa. Kaisermehl

von der **Königl. Mühlen-Administration zu Bromberg** und aus **ungarischen** und **Pester Mühlen,** außerdem alle anderen Sorten **Mehl.**

Marzipan-Mandeln
(auf Wunsch gerieben),
Rosinen, Sultaninen,
frisch und groß,
neue Wall-, Lambert- u. Paranüsse.

H. Simon,

Breitestrasse.



Reitpferd.
Ein Wallach, Grauschimmel, 8jährig, 5zöllig, sehr gut geritten, militär- und zugfromm, einspännig gefahren, steht zum Verkauf. Näheres
Palm, Stallmeister,
Bachestraße Nr. 16h, 2 Tr.

Harte Salamiwurst

à Pfund 90 Pf., größere Posten noch billiger, empfiehlt
E. Guiring, Gerechtestr.

Cocosläufer
zu sehr billigen Preisen.
A. Böhm, Brückenstr. 11.

14000 M. à 4½% u. **9000 M.**
à 5% sofort zu vergeben, durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255 II.

Fleischwaaren zum Räuchern nimmt an
J. Skowronski, Brombergerstr. 1.

Die beliebten **Weihnachts-Aepfel** empfiehlt
F. Schweitzer,
im Garten Fischereivorstadt.

Alte **Concertviolinen** z. mäß. Pr. verk. **Korb.**

Vorzüglich gut sitzende Korsetts empfehlen **Geschw. Bayer.**

Ziegel 2. **und** 3. **Kl.** offerirt billigst **S. Bry.**

Stellengesuch.

Ein j. Mädchen, welches den ½j. Kursus im Lette-Verein durchg. u. gute Zeugnisse hat, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Off. unt. **M. M.** in der Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung,

2. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. April 1889 zu vermiethen Katharinenstraße 205. **Grau.**

---

2 gut möblirte Zimmer nebst Kabinet, ev. Burschengelaß zu vermiethen.
Bäckerstraße 227, 1 Treppe.

Möbl. Zim. n. K. u. B. z. v. Bankstr. 469.

Bache 49
ein möbl. Zim. m. a. o. Beköst. zu verm.

Ein g. m. Zim. zu vm. Baderstr. 77, 3 Tr.

Möbl. Zimmer zu verm. Kulmerstr. 334 II.

Eine Wohnung möblirt und unmöblirt zu vermiethen. Tuchmacherstr. 183.

---

1 möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengelaß part. z. verm. **Kulmerstr. 319**

---

1 g. m. Z. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Ein **möbl. Zimmer** Tuchmacherstraße 174.



Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an.
Dieselbe bietet eine überraschend grosse und gediegene Auswahl in Büchern, Musikalien, Kunstgegenständen, Papierwaaren, Albums etc. etc. und halte mein bedeutendes Lager bestens empfohlen.
Die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Thorner Beamten-Verein.

Sonnabend den 15. Dezember
Abends 8 Uhr
im Schützenhause
Theater und Tanz.
Die **Kinder** der Mitglieder werden zu **Freitag Abends 8 Uhr** eingeladen.

Thorner Liedertafel.

Mittwoch den 12. cr. 8 Uhr Abends
im
Victoria-Saal
Herrenabend
für aktive und passive Mitglieder.

Thorner Fechtverein

Gemüthliches Zusammensein
Jeden Mittwoch, wie bekannt
Bei **Nicolai,** vorm. **Hildebrandt.**

Techniker-Verein Thorn

Versammlung
Donnerstag den 13. Dezember cr.
Abends 8½ Uhr
im Schützenhaus.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Sonnabend den 15. Dezbr.

Tanzstunden - Ball

im
Victoria-Saal.
Der nächste **Kursus** beginnt am **3. Januar.** Anmeldungen werden vom 30. Dezember an in unserer Wohnung Hundestraße 239 entgegengenommen. Hochachtungsvoll
Tanzlehrer **Haupt.**

Kauffmann's Bierhalle

Katharinenstr. 206.
Mittwoch Abend 6 Uhr
frische




Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.
Es ladet höflichst ein
Adolf Rutkiewicz.

Küchenhandtücher
offerirt zu sehr billigen Preisen
A. Böhm, Brückenstr. 11.

Schnitzel-Auktion.

Am Freitag den 14. Dezember cr. Vorm. 10 Uhr
verkaufen wir im
Hôtel „Deutscher Hof" in Kulmsee
einen größeren Posten
frischer Schnittlinge
zur sofortigen Abnahme in öffentlicher Auktion.

Zuckerfabrik Kulmsee.

Die Eröffnung
der

Weihnachtsausstellung

beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich mein
Thee- und Rand - Marzipan
sowie
Makronen,
kleine und größte
Marzipansätze
mit reichen **Frucht-** und **Blumen-Dekors** nach **Königsberger** und **Lübecker** Art,
feines Marzipan - Spielzeug, Früchte u. Figuren,
Baumsachen
einfachen und feinsten Genre's in Schaum, Chokolade und Liqueur,
Baum-Atrappen
in zierlichster Ausführung,
Confitüren und Chocoladen
in den verschiedensten Preislagen
geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.

Julius Buchmann,

Dampffabrik für Chocoladen, Confitüren und Marzipan.

Thorn, Brückenstraße Nr. 8. **Bromberg,** Brückenstraße Nr. 5.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchster Preis ℳ	höchster Preis ₰
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	"	13	00	14	50
Gerste	"	11	50	13	50
Hafer	"	12	50	13	50
Lupinen	"	6	00	8	00
Wicken	"	10	00	11	00
Stroh (Richt-)	"	5	00	5	50
Heu	"	5	50	6	00
Erbsen	"	13	00	17	50
Kartoffeln	"	4	50	5	00
Weizenmehl	50 Kilo	9	50	14	00
Roggenmehl	"	7	00	11	60
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00
" Bauchfleisch	"	—	—	—	80
Kalbfleisch	"	—	70	—	80
Schweinefleisch	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Hammelfleisch	"	—	80	—	90
Eßbutter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	2	80	3	00
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	"	—	—	1	00
Zander	"	—	—	1	80
Hechte	"	—	—	1	00
Barsche	"	—	—	1	00
Schleie	"	—	—	1	00
Bleie	"	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Große Weihnachts-Ausstellung.

Billigste Bezugsquelle
für Weihnachts-Einkäufe
bei
Julius Gembicki,

83 Breitestr. THORN Breitestr. 83.

Durch bedeutend große Abschlüsse bei den größten Fabrikanten Deutschlands bin ich in der Lage nachstehend verzeichnete Waaren, passend zu

Weihnachts-Geschenken

zu enorm billigen Preisen abzugeben.

Eine große Partie Damen- und Kinderschürzen, Stück von 30 Pf. an.

Eine große Partie halbseidener Cachenez für Damen und Herren, Stück von 20 Pf. an.

Eine große Partie reinseidener Damentücher, Stück von 50 Pfennig an.

Eine große Partie reinwollener Tricottaillen, Stück von 3 Mk. an.

Eine große Partie Tricothandschuhe mit Futter in schwarz und farbig, das Paar 50 Pf.

Eine Partie leinene Taschentücher zu 2, 3, 4, 5, 6 Mark, früher 4, 5, 6, 8, 10 Mk. per Dtzd.

Eine Partie Regenschirme für Damen und Herren mit schönen Stöcken, Stück 1 Mk. 25 Pf.

Gloria-Regenschirme

in Prima-Qualität mit eleganten Stöcken und **Elektroglocken,** Stück von 3 Mk. an.

Seidene Regenschirme für Damen und Herren von 5 Mk.

Wollene Hemden, Beinkleider für Damen und Herren, wollene Strümpfe, Socken, gewebte und gestrickte Taillentücher, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cravatten, Schleifen, Jabots, Hauben, in großer Auswahl vorräthig und werden zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben.

Corsetts

mit Uhrfedern und Fischbein, in grösster Auswahl und besten Qualitäten vorräthig.

Mädchen- und Damenhüte,

garnirt und ungarnirt, in großer Auswahl und in bekannt geschmackvoller Ausführung vorräthig, verkaufe der vorgerückten Saison wegen 50 % unterm Preis.

Blumen, Federn, Spitzen, Bänder,

sowie

sämmtliche Farben Sammete und Plüsche

stets auf Lager.

Gleichzeitig empfehle in sehr grosser Auswahl sämmtliche Zuthaten zur Damenschneiderei, als Knöpfe, Gimpen, Soutage-Besätze in schwarz und farbig, sowie sämmtliche Futtersachen.

Prima Strickwolle in allen Farben, Zoll-Pfund Mk. 2,60, Zephyr-, Moos-, Gobelinwolle in schwarz und farbig, Lage 15 Pfennige.

Als geeignete

Weihnachts-Geschenke für Militär

empfehle **Portemonnaies, Cigarrentaschen, Socken, Handschuhe, Taschentücher, Kämme, Taschenbürsten, Unterjacken etc. zu billigen Engros-Preisen.**

Aufträge nach Auswärts werden franco ausgeführt.

Bei Einkäufen von 20 Mark aufwärts gewähre ich 5% Rabatt.

Breitestr. 83. **Julius Gembicki.** Breitestr. 83.

Rüschen in einem eleganten Karton, 5 Stück Inhalt, nur 50 Pf.

Rüschen in einem eleganten Karton, 5 Stück Inhalt, nur 50 Pf.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 292 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 12. Dezember 1888.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

— (Strafkammer.) Sitzung am 11. Dezember. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Erster Staatsanwalt Feige vertreten. Es wurde verhandelt wider die russische Unterthanin, unverehelichte Catharine Achtabowski, ohne Domizil, z. Z. hier in Untersuchungshaft. Dieselbe wurde wegen Angabe eines falschen Namens in zwei Fällen und der unerlaubten Rückkehr ins deutsche Staatsgebiet mit einer Gesammtstrafe von 6 Wochen Gefängniß bestraft. Der Scharwerker August Riedmann aus Königl. Neudorf, z. Z. hier in Untersuchungshaft, wegen Diebstahls vielfach vorbestraft, war beschuldigt, dem Knecht Johann Wittkowski zu Gut Augustinken am 2. September d. Js. einen kleinen Betrag Geld und dem Schäferknecht Theodor Gumowski zu Malankowo einen Anzug, eine silberne Taschenuhr, ein Taschentuch und 25 Pf. Geld gestohlen zu haben. Er wurde des einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in zwei Fällen für schuldig erklärt und zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht unter Ausschluß mildernder Umstände verurtheilt. Der Trödler Peter Gwisdalski aus Kulm, 46 Jahre alt, z. Z. hier in Untersuchungshaft, mit Gefängniß vielfach und mit Zuchthausstrafe für verschiedene Verbrechen bereits mit 18 Jahren vorbestraft, und dessen Ehefrau Salomea Gwisdalska, ebenfalls hier in Untersuchungshaft, bereits mit Gefängniß mehrmals vorbestraft, standen unter der Anklage, gewerbs- und gewohnheitsmäßig in den Jahren 1887—1888 Hehlerei betrieben und den Schneider Johann Niklas zur Begehung eines Meineides verleitet zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen beide Angeklagten auf eine Gesammtstrafe von je 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht. Die gegen den des Sittlichkeitsverbrechens angeklagten Schachtmeister Franz Polewatz aus Mocker bereits begonnene Verhandlung mußte vertagt werden, da der Angeklagte anscheinend krank war.

— (Verhaftet und ausgebrochen.) In der Nacht zum Sonntag wurde in Mocker der Vorarbeiter Gustav Vogel in der Nähe des Gasthauses „Zum schwarzen Adler" von den Arbeitern Anton Marchlewski und Schlifczinski überfallen, zu Boden geworfen und mit Messern solange bearbeitet, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Dem Gendarm Herrn Bartel gelang es, die beiden brutalen Patrone am Sonntag zu verhaften und in das Amtsgefängniß zu Mocker abzuliefern. Sie sind jedoch in der Nacht zum Montag aus dem Gefängniß ausgebrochen und bisher hat man ihrer noch nicht wieder habhaft werden können. Einer der beiden Entwichenen, Marchlewski ist ein gefährliches Individuum; er hat bereits vielfache Vorstrafen aufzuweisen und es schwebte schon wieder ein neues Strafverfahren wegen schwerer Körperverletzung gegen ihn, als er wegen Betheiligung an dem vorerwähnten Ueberfall verhaftet wurde.

— (Steckbrief.) Die Einwohnerfrau Marie Hinz aus Scharnese, an welcher eine durch Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Kulm erkannte Gefängnißstrafe von 15 Tagen vollstreckt werden soll, wird vom Amtsgericht zu Kulm steckbrieflich verfolgt.

— (Mit einem sogen. „Brandbriefe") bettelte in den letzten Tagen der Arbeitsmann Joseph Lanskowski aus Storlus die Ortschaft Mocker ab. Dabei wurde er von einen Gendarmen abgefaßt, welcher erkannte, daß der Brandbrief gefälscht war, und den schwindelhaften Bettler in Haft nahm. Lanskowski betrieb die Bettelei in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau, auf welche nunmehr von den Polizeiorganen gefahndet wird. Die Frau zeigt auf ihren Bettelgängen denselben Brandbrief vor, dessen sich ihr Ehemann bediente. Zur Beachtung theilen wir mit, daß derselbe die Unterschrift „Gutsbesitzer August Grägor, Kreis Kulmsee" trägt.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 6 Personen, darunter eine liederliche Dirne.

— (Gefunden) sind zwei Schlüssel in der Butterstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 2,14 Mtr. — Angekommen Dampfer „Syrena".

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10 000 Mark auf Nr. 51 817.

4 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 71 794 91 474 141 599 151 210.

6 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 4382 65 618 127 312 171 908 182 292 189 308.

17 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 52 068 55 618 56 434 61 041 66 662 66 774 82 895 87 575 91 642 92 759 106 701 129 118 140 945 150 099 169 643 173 903 189 977.

In der Nachmittags-Ziehung fielen:

1 Gewinn von 60 000 Mark auf Nr. 187 732.

1 Gewinn von 10 000 Mark auf Nr. 118 700.

1 Gewinn von 3000 Mark auf Nr. 18 819.

9 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 35 566 46 566 88 638 93 438 135 201 156 205 159 194 169 921 186 282.

10 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 7708 39 358 51 719 82 640 102 002 107 663 135 365 149 927 184 986 186 935.

Gemeinnütziges.

(Verwendung alter wollener Sachen.) Man sieht aus folgender Empfehlung, wie wirklich nichts jetzt vergänglich ist, wie aus den schlechtesten, anscheinend ganz unbrauchbaren Sachen wieder neues entsteht. Deshalb mache man es sich in jedem Haushalte zum strengen Gesetz, nichts fortzuwerfen. Wie oft — gerade in sparsamen Haushalten — hat man schlechte Strümpfe, Unterjacken, alte Kleider oder Herrensachen, welche zu schlecht und zu vertragen sind, um einem Armen damit noch nützlich sein zu können. Diese alten Sache thue man nicht in den sogenannten Lumpensack, sondern spare sie in einem besonderen Beutel so lange auf, bis sich 4 Pfund zusammengefunden haben. Man erschrickt zunächst über 4 Pfund und doch ist dieses Gewicht gar bald erreicht. Nun brauchen die gestrickten Gegenstände nicht einmal aufgezogen, noch die Kleidungsstücke zertrennt werden, man schickt sie einfach in dem alten Zustand an die Weberei von J. Sehrt in Grünberg Oberhessen. Vorher hat man sich aus dieser Weberei Proben schicken lassen und wählt von diesen, sei es Damen- oder Herrenstoff eine passende Probe aus. Aus 4 Pfund gestrickter Abfälle oder reiner Wolle fabrizirt die Fabrik 7 Meter glatte Waare, Köperstoff oder Herrenstoff — je nachdem man sich denselben aus der Probesendung aussucht. Das Weben beträgt für 1 Meter glatter Waare 60 Pf., für 1 Meter Köperstoff 70 Pf., für 1 Meter Herrentuch 1,10 Mk. Das Weben dauert ungefähr 14 Tage. — So kann man aus den Abfällen, welche in einem Haushalte fast werthlos erscheinen, einen wirklich dauerhaften, guten und billigen Stoff erhalten, der sich ganz besonders für Haus- und Knabenanzüge eignet.

Literarisches.

Es giebt Zeitschriften, denen ein solches Leben innewohnt, daß sie alle Wandlungen der Zeit, jede veränderte Geschmacksrichtung überstehen und stets in Blüthe bleiben. Zu diesen Journalen gehört die Familienzeitschrift die **„Illustrirte Welt"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), denn der neu begonnene Jahrgang scheint ebenso brillant wie interessant zu werden. Zwei Romane eröffnen denselben, der eine unter dem seltsamen, aber verheißungsvollen Titel: „Justiz der Seele" von Anton Freiherr von Perfall, der andere: „Wer ist sie?" von dem altbewährten Hans Wachenhusen. In das Gebiet der Erzählung gehört auch noch die originelle, höchst fesselnde Novelle: „Die Circe von Tschenar-'agadschi". Besonders gefallen hat uns von den größeren Artikeln der merkwürdige: „Die Freizügigkeit der Säugethiere", und „Schlauer Schmuggel" von Chr. Benkard, der einen ergötzlichen Vorgang auf einem deutschen Kriegsschiff schildert. Eine Anzahl kleinerer Artikel „Aus allen Gebieten" bringt Nützliches und Anregendes. Auch die Abtheilung für die Jugend ist reich vertreten. Seinem Namen „Illustrirte Welt" macht das Journal auch mit seinen Bildern vollkommen Ehre. Es führt uns nach Amerika, Japan und zeigt uns Landschaften der Heimath. Es bringt nur künstlerisch schöne, das Herz erfreuende Genrebilder. Genug — von diesem prächtigen Familien-Journal steht uns sicher ein glänzender Jahrgang bevor und es verdient dasselbe unsere angelegentliche Empfehlung in jeder Beziehung, namentlich auch hinsichtlich des ungemein mäßigen Preises (pro Heft nur 30 Pfennig).

Mannigfaltiges.

(In Castans Panoptikum in Berlin) war am Sonnabend Vormittag in dem Saale, in welchem die „optische Illusion der schönen Galathee" aufgestellt ist, ein Feuer ausgebrochen, welches mit rasender Eile um sich griff. Die wenige Minuten nach erfolgter Meldung eintreffenden Löschmannschaften erstickten die Gefahr mit Energie, konnten trotzdem aber nicht abwenden, daß der ganze bezeichnete Saal total ausbrannte.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse."

Rom, 11. Dezember. Die Meldungen, daß der Papst krank sei, sind unwahr.

Madrid, 11. Dezember. Die Kabinetsbildung hat sich vollzogen.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	11. Dez.	10. Dez.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	206—25	204—50
Warschau 8 Tage	205—70	203—95
Russische 5 % Anleihe von 1877	102—60	102—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	60—10	60—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	54—30	54—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—	101—
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—90	100—90
Oesterreichische Banknoten	167—75	167—50
Weizen gelber: Dezember	175—25	175—
April-Mai	201—75	201—50
loko in Newyork	106—50	106—25
Roggen: loko	153—	153—
Dezember	150—70	151—70
April-Mai	154—75	155—
Mai-Juni	155—50	156—75
Rüböl: April-Mai	58—70	57—70
Mai-Juni	60—	57—20
Spiritus:		
70er loko	34—40	34—50
70er Dezember-Januar	34—	34—10
70er April-Mai	35—50	37—50

Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 5½ pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 11. Dezember 2,14 m.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 11. Dezember 1888.

Wetter: feucht.
Weizen matter, 127/8 Pfd. bunt 167 M., 129/130 Pfd. hell 169 M., 131/2 Pfd. hell 170 Mark.
Roggen flau, 119/120 Pfd. 135 M., 122/3 Pfd. 138 Mark.
Gerste geringe vernachlässigt, 110—138 Mark je nach Qualität.
Erbsen Futterwaare 125—131 M., Viktoria 170—180 Mark.
Hafer 125—131 Mark.

Königsberg, 8. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 55,00 M. Br., 54,75 M. Gd., 54,75 M. bez., loko nicht kontingentirt 35,25 M. Br., 35,75 M. Gd., —,— M. bez., pro Dezbr. kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., —,— M. bez. —,— pro Dezbr. nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,50 M. Gd. —,— M. bez., pro Dezbr.-März kontingentirt 55,50 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., pro Dezbr.-März nicht kontingentirt 35,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 37,50 M. Br. —,— M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 38,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt 38,25 M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt 38,50 M. Br. —.— M. Gd. —,— M. bez., August nicht kontingentirt 39,00 M., Br. —,— M. Gd., —,— M. bezahlt.

Berlin, 10. Dezember. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3901 Rinder, 13409 Schweine, 1393 Kälber, 6861 Hammel. In Rindern war der Vorhandel lebhaft, es wurden ca. 800 Stück zum Export angekauft. Heute verlief das Geschäft ziemlich glatt und wird der Markt fast geräumt. 1a 52 bis 55, 2a 45—49, 3a 37—44, 4a 31—35 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsamer als vor acht Tagen, und die Preise wurden nicht ganz gehalten. Da die Kunde von der erst vorgestern erfolgten Aufhebung der Exportsperre wohl nicht mehr rechtzeitig den Exporteuren bekannt geworden war, so blieb der Export verhältnißmäßig gering und wird der Markt nicht geräumt. 1a 48, einzelne ausgesuchte Posten zu guten Stunden auch darüber, 2a 45—47, 3a 40—43 M. pro 100 Pfd. mit 20% Tara. Bakonier (908) 47—49 Mk. pr. 100 Pfd. Tara pro Stück. — Das Kälbergeschäft gestaltete sich in besserer und Mittelwaare ziemlich glatt; geringe Waare und besonders kleine Kälber schwer verkäuflich. 1a 48—58, 2a 30—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel wurden, obwohl stärkere Zufuhr als in voriger Woche stattfand, zu ziemlich unveränderten Preisen bis auf 130 Stück geräumt. 1a 40—48, beste Lämmer bis 52, 2a 28—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Die beiden Hauptmärkte vom 24. und 31. Dezember sind der Feiertage wegen auf Freitag, den 21. und Freitag, den 28. Dezember verlegt worden.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
10. Dezbr.	2hp	751.2	† 2.6	SW³	8	
	9hp	752.3	† 1.3	NW³	4	
11. Dezbr.	7ha	754.9	† 0.3	W²	10	